

Münster Kultur

## Oratorienchor sang in Heilig Geist

## „Jauchzet, frohlocket!“ gefiel

-Heike Eickhoff- Münster - Im Stadtbild sind die Erinnerungen an das Weihnachtsfest weitgehend verschwunden – in der Heilig-Geist-Kirche jedoch stehen noch der große Weihnachtsbaum und die Krippe – und lieferten am Sonntagabend die stimmungsvolle Kulisse für ein nicht weniger stimmungsvolles Konzert.

Der Oratorienchor Münster hatte in die Heilig-Geist-Kirche geladen, um drei Kantaten des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach aufzuführen. Schon im Eröffnungsschor „Jauchzet, frohlocket!“ gefiel der Chor dank großer Klangfülle und zuverlässiger Intonation. Mit hörbarer Freude gelangen Verzierungen und Einsätze, lebte der Chor die polyphone Vielfalt und Klanggewalt dieser Musik. Die erste Trompete und die Pauke des mit großem Engagement begleitenden Kourion Orchesters versahen den Chorklang mit präziser Strahlkraft. Matthias Staut leitete die Aufführung mit wachem Blick auf den Chor.

Das Solistenquartett war jedoch etwas uneinheitlich gewählt. Bassist Johannes Wedekind klang mit seinem warmen Bass mühelos durch den großen Kirchenraum, wirkte immer unangestrengt und modulierte die Töne warm. Sopranistin Xenia von Randow und Altistin Natalia Hüsken kamen nicht ganz so souverän mit dem Raum und ihren hohen Tönen klar. Boris Pohlmann glänzte in den Tenorpartien.

Ob Chorsatz oder Choral – der Oratorienchor Münster strahlte mit warmem, vollem Klang und gefiel so in jeder einzelnen Passage aufs Neue. Selbst am Schluss war ihm kaum Erschöpfung anzumerken.

Zu Beginn der sechsten Kantate, wieder verzuckert von der strahlenden Trompete, kam der Oratorienchor problemlos durch die fugierten und verzierten Passagen. Auch der Schlusschor der dritten Kantate, die vor der sechsten erklang, überzeugte mit sauberem Klang und großer Chordisziplin.

Matthias Staut gab mit exakten Bewegungen den Sängern bis zum Konzertende Sicherheit und sorgte mit seinen flott gewählten Tempi für stetigen Fluss. Fast alle Sätze gelangen sehr gut, nur selten einmal war man sich im Tempo zwischen den Ausführenden nicht ganz einig.

Das Strahlen und Klingen dieser Aufführung, die bewusst auf barocke Aufführungspraxis oder gar historische Instrumente verzichtete, griff schnell auf die vielen Zuhörer in der ausverkauften Kirche über. Am Ende feierten das Publikum den erstklassig aufgelegten Chor mit stehenden Ovationen.

Heike Eickhoff

## Oratorienchor sang in Heilig Geist „Jauchzet, frohlocket!“ gefiel

Von Heike Eickhoff

**MÜNSTER.** Im Stadtbild sind die Erinnerungen an das Weihnachtsfest weitgehend verschwunden – in der Heilig-Geist-Kirche jedoch stehen noch der große Weihnachtsbaum und die Krippe – und lieferten am Sonntagabend die stimmungsvolle Kulisse für ein nicht weniger stimmungsvolles Konzert.

Der Oratorienchor Münster hatte in die Heilig-Geist-Kirche geladen, um drei Kantaten des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach aufzuführen. Schon im Eröffnungsschor „Jauchzet, frohlocket!“ gefiel der Chor dank großer Klang-

fülle und zuverlässiger Intonation. Mit hörbarer Freude gelangen Verzierungen und Einsätze, lebte der Chor die polyphone Vielfalt und Klanggewalt dieser Musik. Die erste Trompete und die Pauke des mit großem Engagement begleitenden Kourion Orchesters versahen den Chorklang mit präziser Strahlkraft. Matthias Staut leitete die Aufführung mit wachem Blick auf den Chor.

Das Solistenquartett war jedoch etwas uneinheitlich gewählt. Bassist Johannes Wedekind klang mit seinem warmen Bass mühelos durch den großen Kirchenraum, wirkte immer unangestrengt und modulierte die Töne

warm. Sopranistin Xenia von Randow und Altistin Natalia Hüsken kamen nicht ganz so souverän mit dem Raum und ihren hohen Tönen klar. Boris Pohlmann glänzte in den Tenorpartien.

Ob Chorsatz oder Choral – der Oratorienchor Münster strahlte mit warmem, vollem Klang und gefiel so in jeder einzelnen Passage aufs Neue. Selbst am Schluss war ihm kaum Erschöpfung anzumerken.

Zu Beginn der sechsten Kantate, wieder verzuckert von der strahlenden Trompete, kam der Oratorienchor problemlos durch die fugierten und verzierten Passagen. Auch der Schlusschor der



Der Oratorienchor, seine Solisten und das Kourion Orchester erhielten stehende Ovationen.

Foto: Heike Eickhoff

dritten Kantate, die vor der sechsten erklang, überzeugte mit sauberem Klang und großer Chordisziplin.

Matthias Staut gab mit exakten Bewegungen den Sängern bis zum Konzertende Sicherheit und sorgte mit seinen flott gewählten Tempi für stetigen Fluss. Fast alle Sätze gelangen sehr gut, nur selten einmal war man sich im Tempo zwischen den

Ausführenden nicht ganz einig.

Das Strahlen und Klingen dieser Aufführung, die bewusst auf barocke Aufführungspraxis oder gar historische Instrumente verzichtete, griff schnell auf die vielen Zuhörer in der ausverkauften Kirche über. Am Ende feierten das Publikum den erstklassig aufgelegten Chor mit stehenden Ovationen.

**Quelle**

**Verlag**  
**Publikation**  
**Ausgabe**  
**Datum**  
**Seite**

: Westfälische Nachrichten  
: Münster-Hiltrup  
: Nr.12  
: Dienstag, den 15. Januar 2019  
: Nr.23